

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

I.

Liebe Mitarbeitende und liebe Gäste der Evangelischen Akademie zu Berlin, vielleicht haben Sie, wie ich, ein Bild vor Augen, - ein Bild, das Sie aus dem Urlaub in sich aufbewahrt haben. Ich möchte Ihnen gerne meines beschreiben: Tisch, Stuhl, Sonnenschirm, alles weiß leuchtend, und dahinter ein liebevoll bewässerter Garten vor dem blau flimmernden Horizont. Wenn ich mich niedergelassen habe auf dem Stuhl, schweifte mein Blick über das satte Grün in die Ferne auf das Meer. Die Farben waren immer unterschiedlich. Morgens noch fast im Nebel, dann kam die Sonne, blutrot, die Wärme wurde zur Hitze, aber immer mit einer wunderbaren Brise vom Meer her. Abends dann das goldgelbe Licht, wenn die Sonne im Westen hinter den Bergen unterging und das Meer in eine sanfte Abendstimmung tauchte. Auf dem Meer Spuren von Booten. Ganz in der Ferne Fähren, die sich begegnen. Einige wenige bunte Segel der Kite-Surfer, die in erstaunlicher Geschwindigkeit und Leichtigkeit unterwegs sind.

Ich habe immer wieder lange auf der Terrasse gesessen und dieses Wechselbild in mich eingesogen. Ich wollte es festhalten, damit es wieder da ist, wenn ich die schönen, entspannten Tage zurücksehne aus diesem heißen Sommer.

Hintergrundbilder auf dem Desktop bieten heutzutage ja eine Hilfe, die Bilder auch in den Arbeitsalltag zu tragen.

Ich will danken, Gott, aus vollem Herzen, will erzählen alle deine wunderbaren Taten. Ps 9,2

Der Psalmbeter spricht mir voll aus dem Herzen. Ja, ich will danken, aus vollem Herzen. Danken für die Schönheiten, die ich sehen durfte, für die Bilder, die Formationen, die Wasserfarben, die Ausblicke. Danken auch für die Zeiten der Ruhe, in der einmal Zeit ist, all diese Schönheiten zu meditieren. Danken für Mußestunden, Zeit, ein Buch zu lesen. Zeit, die Gedanken schweifen zu lassen. Frei zu sein davon, verwerten zu müssen.

Ich bin dankbar, dass es hier bei uns in Deutschland für jedermann selbstverständlich ist, Urlaub machen zu dürfen. Auch in dieser Beziehung leben wir im weltweiten Kontext gesehen, auf einer Insel der Seligen.

II.

Ich will danken, Gott, aus vollem Herzen, will erzählen alle deine wunderbaren Taten. Ps 9,2

Einen inspirierenden Vers haben Sie ausgesucht für dieses Akademie-Sommerfest. Wenn wir uns nur einen Moment Zeit nehmen, auf all das zu sehen, für das wir dankbar sein können, werden wir merken, wie es uns selbst verändert. Wie wir leichter werden, großzügiger, zufriedener. Das tägliche Danken ist eine gute Übung dazu. Eine weltliche Therapeutin (Luise Reddemann) empfiehlt, für die Freuden, die wir täglich erleben, ein eigenes Buch anzulegen, ein „Tagebuch der Freude“ und in dieses Buch jeden Tag einzutragen, was uns an diesem Tag hat fröhlich und dankbar sein lassen.

Eine Quelle der Freude ist mir auch immer wieder die Rubrik in der ZEIT „Was mein Leben reicher macht“. Eine Geschichte aus dieser Woche passt hier gut her:

„Sommer in Berlin. Ich radle durch die noch schlafende Stadt zu „meinem“ See. Nach dem Schwimmen verweile ich noch etwas in der Morgensonne, blicke aufs Wasser, höre nur Vogelgezwitscher und das Rau-

schen der Bäume. Dann radle ich dem Bürotag entgegen. Meine tägliche Portion Urlaub.“ (Gaby Rotthaus, Berlin, ZEIT N° 35, 23.8.18).

Bei einer befreundeten Familie, bei der wir im Urlaub Station gemacht haben, hingen die Geschichten aus „Was mein Leben reicher macht“ als Kalender an der Wand. Eine gute Zeit, um auf dankbare Gedanken zu kommen.

III.

Ich will danken, Gott, aus vollem Herzen, will erzählen alle deine wunderbaren Taten. Ps 9,2

Dankbar blicken wir heute auf die Arbeit der Evangelischen Akademie zu Berlin. Ihre Arbeit, ich sage das ganz frei heraus, gehört für mich ebenfalls zu dem, was das Leben, unser aller Leben, reicher macht! Wir sind dankbar, dass Sie in Ihren jeweiligen Themenfeldern den Diskurs befördern und die Relevanz des Glaubens, mit wissenschaftlicher Theologie kritisch reflektiert, in die Debatten um die gesellschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit eintragen.

In gleicher Weise beleben Sie unser kirchliches Leben und tragen dazu bei, unseren Blick immer wieder zu weiten und neu auszurichten. Dankbar bin ich persönlich natürlich auch für Ihr Projekt „Netzteufel“, das eine wichtige Analyse der zunehmend verrohenden Kommunikation in den sozialen Medien – Stichwort Hassmails – erarbeitet hat, und mir damit hilft, das tägliche Erleben besser zu bewerten und einzuordnen.

Besonderer Dank gilt heute von meiner Seite Ihnen, liebe Frau von Braun, die wir Sie heute aus dem Amt der Vizepräsidentin der Evangelischen Akademie zu Berlin verabschieden. Ich danke Ihnen sehr für Ihr über 10jähriges Engagement für die Evangelische Akademie. Sie haben sich intensiv in die Arbeit eingebracht. Direktor Sachau berichtete mir, wie Sie gerade in den Anfangsjahren viele intensive Gespräche mit den Studienleiterinnen und Studienleitern geführt haben. Ihr Herz schlug für Frauen, insbesondere benachteiligte und obdachlose

Frauen, hier haben Sie sich mit ihrem politischen Gewicht engagiert. Sie waren aber auch Mitglied der EKD-Synode und sind im Arbeitskreis „Wirtschaft und Arbeit“ engagiert. In vielfältiger Weise durften wir Ihre interessierte und engagierte Unterstützung erfahren.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie dankbar zurückschauen können, auf die guten Erfahrungen und dass Sie den schönen Ereignissen noch einmal in Ihrem vielleicht nur gedanklichen „Tagebuch der Freude“ nachgehen können und diesen Schatz mit sich tragen in die neuen Aufgaben. Ich wünsche Ihnen nun viel Kraft für die familiäre Arbeit und danke Ihnen herzlich.

IV.

Ich will danken, Gott, aus vollem Herzen, will erzählen alle deine wunderbaren Taten. Ps 9,2

Deine wunderbaren Taten, Gott, bewundern wir in den Blüten und Pflanzen, Bergen und Seen, die Du geschaffen hast. Jedes lebendige Wesen ist ein Wunderwerk aus Deiner Hand.

Deine wunderbaren Taten, Gott, bewundern wir zugleich in den Menschen, die Du dir erwählst, um Deine Stimme unter uns laut werden zu lassen.

Und so, liebe Akademiegemeinde, ist mein Herz voll am Ende dieses Sommers, und ich freue mich darauf, gleich weiter mit Ihnen davon zu erzählen, was wir erleben durften und was unser Leben reicher macht. Jeden Tag.

Amen.